

# «Hinterfragt alles – auch uns»

**GESELLSCHAFT** Die Elternvereinigung der Mittelschulen Winterthur lud zu einem digitalen Elternabend mit Adrian Jäggi und Agata Bielinska vom Team «eifach mache» ein. Die beiden sprachen über Druck in den Sozialen Medien, über Flow und Realität.

**EVELYNE HAYMOZ**

«Das Leben war vor hundert Jahren nicht einfacher als heute», sagte Referent Adrian Jäggi am digitalen Elternabend in die Kamera. Er und Agata Bielinska sind zwei Mittzwanziger, die zum Team von «eifach mache» gehören. Sie sprachen über den Umgang mit Druck in den Sozialen Medien. Die Einladung dazu kam von der Elternvereinigung der Mittelschulen Winterthur.

«Ob vor 100 Jahren oder heute: Ihr kommt weder um die Realität noch um den Druck herum. Beides gehört dazu», sagte Adrian Jäggi. «Erwartet nicht, dass euer Kind heute bereits mit 16 Jahren weiss, was es die nächsten zehn Jahre (oder sein ganzes Leben) beruflich machen will», meinte er. Das heutige Durchschnittsalter liege bei über 80 – da sei Spielraum für Jobwechsel vorhanden. An die Eltern gerichtet meinte er zwinkernd: «Es gibt nicht nur Arzt, Anwalt oder Astronaut. Viel wichtiger ist es, herauszufinden, was einem Kind Spass macht im Leben.»

## Lernt, mit dem Druck umzugehen

Sich unter Druck zu setzen, davon hält Adrian Jäggi wenig. Erst recht nicht, wenn es um sogenannte «Superstars oder Supersportler» in den Sozialen Medien geht, denen Millionen Leute folgen. Auch diese Berühmtheiten waren zunächst unbekannt. Dies könne aber Druck auslösen, dass man sich auch viele Follower wünsche. Seine Tipps: «Lernt, mit dem Druck umzugehen, oder lest die Biografie eines Menschen, der



Adrian Jäggi und Agata Bielinska vom Team «eifach mache» referierten über ihre Erfahrungen mit dem Leben und Social Media. Bild: Screenshot Youtube

etwas erreicht hat, und ihr werdet schnell merken, dass auch er zuerst 50 Mal auf die Schnauze gefallen ist».

Adrian Jäggi liess die rund 60 Personen, die dem Elternabend an ihren Bildschirmen folgten, an seinen persönlichen Erfahrungen teilhaben. Er sei ein ADHS-Kind gewesen und noch heute froh darüber, dass er nicht Ritalin erhielt, sondern sich mit Skifahren austoben durfte. In diesem Sport wurde er schliesslich so erfolgreich, dass er auch nachmittags trainierte. Den versäumten Schulstoff und die verpassten Prüfungen musste er allerdings nachholen. Ein Mehraufwand, den er bereit war zu leisten, weil ihm «das andere viel mehr gab». Fuhr er Ski, tat er es mit absoluter Aufmerksamkeit – befand sich im Flow und verlor das Zeitgefühl.

Während dieser Zeit habe er aber auch gelernt, durchzubeissen und an die Grenzen zu gehen. Und das sei, was

er den Jugendlichen, aber auch den Eltern, mitgeben wolle: «Finde das, was dir Spass macht, und nutze das Leben dazu, darin besser zu werden. Lebe dein Leben nicht so, dass du davor fliehen musst.»

## Langfristige Ziele im Leben

Agata Bielinska, die zweite Referentin am Elternabend, bestätigte mit ihrer Ausführung das vorher Gesagte. Sie verglich die Sozialen Medien mit einer Pille, über deren Nebenwirkungen man noch zu wenig wisse. Dennoch seien das Internet und die Technologien nun mal da. Deshalb hält sie es für zentral, ein gesundes Verhältnis dazu zu entwickeln.

Dies brauche aber Zeit, Geduld und Anleitung. Ein elterliches «Leg-dein-Handy-weg» helfe nicht. Stattdessen könnten die Erwachsenen ihren Nachwuchs fragen, womit er sich im Internet

beschäftige. Schliesslich müsse ja nicht alles schlecht sein, meinte die Zweundzwanzigjährige. Das Kind könne am Programmieren sein oder sich Wissenssendungen ansehen. Es könne aber auch sein, dass es sich in die virtuelle Welt flüchte.

Die virtuelle Welt wäre aber nicht die Realität, so der Jung-Referent. Und appellierte: «Hinterfragt alles im Internet.» Woraufhin seine Co-Moderatorin scherzte: «alles, ausser uns». «Nein, hinterfragt alles – auch uns», schloss er ernst.

«Eifach mache» ist ein Team von jungen Menschen aus Zug, Zürich, Luzern und Basel, die es sich zum Ziel gesetzt haben, junge Menschen zu animieren, herauszufinden, wofür ihr Herz schlägt.

Donnerstag, 22. April, 19.30 bis 21 Uhr  
Online-Talk über Freundeskreis und Vorbilder.  
Informationen: [www.eifach-mache.ch](http://www.eifach-mache.ch)

## Region

### Tetra Pak kann auch in den Plastiksammelsack

10,8 Tonnen Haushalt-Kunststoff wurden im vergangenen Jahr in der Sammelstelle A4 der Gemeinden Benken, Marthalen und Trüllikon abgegeben. Das ist ein Fünftel der gesamten 54 Tonnen, die die Firma Corrà Transporte in Neuhausen im vergangenen Jahr dem Recycling zugeführt hat. Laut Meldung im Marthaler Mitteilungsblatt ersetzt die Menge der drei Gemeinden 5,4 Tonnen Neumaterial und spart 16 200 Liter Erdöl. «Das daraus gewonnene Regranulat reicht zum Beispiel für die Herstellung von 4219 Meter Kabelschutzrohren», heisst es weiter. Die andere Hälfte des Mischkunststoffs sei der Zementindustrie als Ersatzbrennstoff zugeführt worden und habe 4,3 Tonnen Stein- oder Braunkohle ersetzt. Die Einsparung gegenüber der thermischen Verwertung in einer Kehrrechtverbrennungsanlage wird mit 30,6 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen beziffert, was 232 000 Auto-Kilometern mit einem Mittelklassewagen entspreche. Neu können im Gebührensack ([www.sammelsack.ch](http://www.sammelsack.ch)) für Plastik laut Mitteilung auch Getränkekartons (Tetra Pak) mitgesammelt werden. Diese würden aussortiert und einem spezialisierten Unternehmen zur Weiterverarbeitung übergeben. (az)

## Dachsen

### Nutzung der Zoobillette im Jahr 2020

Auf der Gemeinde in Dachsen lagen 2020 vier Jahreskarten für den Zoo Zürich bereit. Diese konnten während des ganzen Jahres täglich von der Dachsemer Bevölkerung benutzt werden. Ein überaus beliebtes Angebot, wie der Gemeinderat bemerkt. Insgesamt 199 Einwohnerinnen und Einwohner nutzten im vergangenen Jahr das Angebot – und das, obwohl der Zoo 2020 für mehrere Monate schliessen musste. (az)

# Erfolgreiche Spendenaktion für Dachsemer Gastro-Betriebe

**DACHSEN** Rund 5000 Franken kamen bei der Aktion «Üsen Verein für üsi Beize» des Turnvereins Satus Dachsen zusammen – ein mehr als erfreuliches Ergebnis, findet Vereinspräsident Christian Nobbe.

**JASMINE BEETSCHEN**

«Ein voller Erfolg und eine richtige Motivationspritze.» So beschreibt Christian Nobbe, Präsident des Turnvereins Satus Dachsen, den Sponsoren-Event, bei dem mit Sporteinheiten Geld für die lokalen Gastrobetriebe gesammelt wurde («AZ» vom 26.2.2021).

Für das, dass sie von nichts ausgegangen waren, ist das Ergebnis umso erfreulicher: Ganze 5000 Franken kamen zusammen. «Am Anfang lief die Aktion eher schleppend an, doch nach einigen Remindern zogen immer mehr mit», freut sich Christian Nobbe. Am Mittwoch traf er sich mit Initiantin Irène Brühlmeier und zog ein Fazit.

Der Sponsoren-Event endete am Sonntag, rund einen Monat lang lief die Aktion. «Zum Schluss hin gab es einen regelrechten Spenden-Boom», sagt Christian Nobbe. Vor allem die Skiferien nutzten viele noch, um ihre



Christian Nobbe und Irène Brühlmeier freuen sich über die erfolgreiche Spendenaktion «Üsen Verein für üsi Beize». Bild: Archiv

Pistenkilometer anzurechnen, was noch einige Einheiten einspielte.

Die Auswertung zeige ein wunderschönes Bild: Rund 40 aktive Teilneh-

mende sammelten Spenden für ihre Dorfbeizen, ganze 92 Sponsoren unterstützten sie dabei. Total kamen rund 1400 Einheiten zusammen. «Ein tolles Ergebnis», sind sich die beiden einig.

## Kindergartenkinder und Senioren

Die Teilnehmergruppe war zudem extrem durchmischt: Die jüngsten Teilnehmer sind im Kindergartenalter, der älteste etwa 80 Jahre alt. Die Erwachsenen sammelten vor allem Sporteinheiten, dafür waren die Kinder vorne mit dabei bei der Sponsorensuche. «Es ist schön zu sehen, wie auch die Kleinen mitzogen und sich für eine gute Sache bewegten», findet er. Ihr Wunsch sei gewesen, dass sich die Leute bewegen, auch wenn Vereinstrainings nicht möglich und Sporthallen zu sind. «Das ist uns mehr als gelungen.»

## Unterstützung für alle

Die Spenden werden in den nächsten Tagen eingefordert und so bald als möglich an die ausgewählten Restaurants ausbezahlt. Zudem werden die Preise für die Teilnehmenden verteilt, die Rangliste wird im nächsten Dachsemer Gemeindeanzeiger publiziert.

Zu gewinnen gibt es Gutscheine von Betrieben im Dorf, die bei der Aktion – auf eigenen Wunsch – nicht berücks-

sichtigt wurden. «Bei der Aktion konzentrierten wir uns in erster Linie auf Betriebe, die keinen Nebenerwerb wie Take-away oder ähnliches anbieten können», so Christian Nobbe. Mit den Gutscheinen könne man aber so auch die anderen Anbieter unterstützen. «So haben alle etwas davon.»

## Im Kleinen Grosses bewirken

Ausgezeichnet werden je drei Gewinner pro Kategorie: Wer am meisten Sponsoren rekrutieren konnte, wer die meisten Einheiten absolvierte und wer die grösste Spendensumme generierte. Unter den Gewinnern sind dadurch junge wie auch ältere, und jede Leistung dadurch gewürdigt.

Mit der Aktion wollte der Verein die Bevölkerung nicht nur zu mehr Bewegung motivieren, sondern auch zeigen, dass es Branchen gibt, die Unterstützung brauchen, da sie von der Corona-Krise härter getroffen sind als andere. «Die Aktion sollte als eine Art Denkanstoss dienen», erklärt Christian Nobbe. Und ganz wichtig: Man kann auch im Kleinen etwas bewirken.

Mit kleinen Gesten, wenn man beispielsweise die lokalen Betriebe unterstützt und im eigenen Dorf einkehrt, trägt man dazu bei, dass das Dorf nicht ausstirbt, sondern weiterlebt.